

NAR-Kollegiatin Birgit Kramer hält Vortrag bei der American Academy of Arts and Sciences und am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge, USA

Birgit Kramer, derzeit Kollegiatin im NAR-Kolleg, hielt auf Einladung des Massachusetts Institute of Technology einen Vortrag bei der American Academy of Arts and Sciences. Das „Alzheimer's Immunotherapy Program“ von Janssen Alzheimer Immunotherapy and Pfizer Inc. veranstaltete am 20. September einen Kongress mit dem Thema „Progress through Collaboration: Addressing the needs of Alzheimer's disease with innovation“. MIT AgeLab Direktor Prof. Joseph F. Coughlin referierte darüber, wie die Konvergenz von demographischem Wandel und Technologie Innovationen in Wirtschaft und Politik vorantreiben kann. B. Kramer übernahm einen Teil dieses Vortrages und sprach über die Akzeptanz neuer Technologien in der Alzheimerpflege und wie diese Innovationen ihren Weg zu den pflegenden Angehörigen und Menschen mit Demenz finden können.

LINK: <http://agelab.mit.edu/lab-participates-alzheimers-event-american-academy-arts-and-sciences>

Birgit Kramer hatte zudem am 26. September die Gelegenheit, ausführlich bei einer Veranstaltung des AgeLab am Massachusetts Institute of Technology erste Ergebnisse ihrer Doktorarbeit vorzustellen und anschließend die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern des AgeLab ihre Erkenntnisse zu diskutieren.

Im Rahmen ihrer Arbeit untersucht B. Kramer die Akzeptanz und Wahrnehmung neuer Technologien bei pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz. Nach einer intensiven Literaturrecherche zum Thema „Pflege, Demenz und neue Technologien“, die die Literatur der letzten 10-15 Jahre umfasste, fanden sich nur wenige Studien und Publikationen aus Deutschland. Dafür gibt es viele innovative Technikideen und Prototypen, die aber selten als Produkt auf dem Markt enden. Welchen Anteil haben hier fehlende Wahrnehmung und mangelnde Akzeptanz? B. Kramer entwickelte basierend auf ihrer Literaturrecherche Kriterien, die wichtig sind, um eine Akzeptanz von Technologien in der Demenzpflege gewährleisten zu können. Neue Technologien können auf der einen Seite die Sicherheit und Unabhängigkeit des Menschen mit Demenz fördern, auf der anderen Seite aber auch den Alltag der pflegenden Angehörigen erleichtern und so Belastungen reduzieren. Damit haben neue Technologien das Potential, das Wohlbefinden und die Lebensqualität sowohl des pflegenden Angehörigen, als auch des Menschen mit Demenz, zu steigern.

Um die Situation in Deutschland erfassen zu können, wird Birgit Kramer in einem ersten Schritt pflegende Angehörige befragen. Ziel ist auf der einen Seite eine Bestandsaufnahme zur tatsächlichen Nutzungen neuer Technologien in der häuslichen Pflege. Auf der anderen Seite sollen Anforderungen an neue Technologien sowie mögliche Barrieren, die einer Nutzung entgegenstehen, identifiziert werden. Abgerundet werden die Ergebnisse dann mit Experteninterviews aus den Bereichen Gesundheitswesen, häusliche Pflegedienst und Herstellern bzw. Anbietern neuer Technologien für die Pflege von Menschen mit Demenz.

LINK: <http://agelab.mit.edu/phd-candidate-explores-acceptance-new-tech-caregivers>